

„Irdisch / Kosmisch“

Eine Reise ins Ungewisse im Museumshaus Burg Greifenstein

Thomas Wörsdörfer zeigt Ergebnisse seiner kreativen Arbeit vom 19. August bis 16. September in der Kunstgalerie „Äußere Talpforte“ (Museumshaus) auf Burg Greifenstein.



„Nocturne“ - Analoge Collage

Einst waren Botaniker auch gute Zeichner, die die Wuchsform von Pflanzen genau dokumentierten. Die Museen und Archive der Menschheit sind voll von zu Papier gebrachten Werken künstlerischer und wissenschaftlicher Zusammenarbeit.

Als sich die Kunst im letzten Jahrhundert wieder von der Aufgabe des Dokumentierens eines Sachverhaltes löste und sich die modernen Strömungen der Kunstgeschichte herausbildeten, trat das eigenständige kreative Spiel des freien Entdeckens und Ausprobierens wieder in den Vordergrund der Kunst.

Die fantastischen Werke, die Thomas Wörsdörfer auf Burg Greifenstein zeigt, befinden sich oft in einem Zwischenreich zwischen Wahrheit und Fiktion, losgelöst von einem wissenschaftlichen Anspruch. In seinen analogen Collagen findet man surrealistische Bezüge zu Max Ernst, dem bekannten Künstler aus Brühl.

Dass Forscher irgendwann Spuren von Leben auf anderen Planeten entdecken, war ja irgendwie zu erwarten, nur eine Frage der Zeit. Und nun also die Meldung, die Nachrichtenagenturen auf der ganzen Welt verbreiten konnten: „Flüssiges Wasser auf dem Mars entdeckt - vermutlich ein ganzer See unter einer dicken Eisschicht“. Diese Nachricht kam ausgerechnet im politischen Sommerloch 2018, zu einer Zeit, die man gemeinhin als „Hundstage“ bezeichnet, der heißesten Zeit des Jahres.

Erst die Vorstellungskraft des Menschen, wie etwas wo sein kann, lässt ihn dorthin aufbrechen, wo er vermutet, dass er es dort auch findet. Zur Dokumentation des Erreichten werden Karten und Zeichnungen angefertigt, so dass Kunst und Wissenschaft doch enger beieinander liegen, als man gemeinhin anzunehmen glaubt. Das beweist die Geschichte der Entdeckung unseres eigenen Planeten.



Bei der Arbeit an einer großformatigen Kohlezeichnung im Atelier in Haiger-Fellerdilln

Die Mondlandung durfte Thomas Wörsdörfer als 9-jähriger Junge im Wohnzimmer seines Klassenlehrers der kleinen Grundschule in Hahn am See, Westerwald verfolgen. Der Bildschirm schwarz-weiß, wie seine Kohlezeichnungen. Sein 9 Jahre älterer Bruder brachte Poster mit Mond-Motiven aus Köln mit, die er über den Kleiderschrank des Kinderzimmers hängte. Spuren, die geblieben sind. Genauso wie die ersten sakralen Sinneseindrücke, die er in der prunkvollen Kirche von Hahn am See wahrnehmen konnte. Ungewöhnlich sein 12-teiliger Zyklus „Sakrale Impressionen - Wahrnehmung und Prägung“, indem er sich mit diesen Eindrücken seiner Kindheit auseinandersetzt.

Eine großformatige Zeichnung zeigt ein Doppelbildnis eines alten Mannes, der am Ende des Lebens Zwiesprache mit sich selbst führt und über die Vergänglichkeit des eigenen Lebens nachdenkt.

„Im Alltag vergessen wir, dass wir nur Spurenelemente des kosmischen Lebens sind, so Wörsdörfer, „eigentlich zu vernachlässigen, so unwichtig. Und wir suchen nach Lebensformen unter dem Eis eines Planeten und vergessen dabei, dass der ganze Planet, der ganze Kosmos Leben ist.“

Die Ausstellung „Irdisch / Kosmisch“ vom **19. 8. bis 16. 9.** bildet den Abschluss einer Ausstellungsserie der Künstlerinnen und Künstler der „Künstlergilde Herborn“ auf Burg Greifenstein.

Die Öffnungszeiten der Kunstgalerie „Äußere Talpforte“ (Museumshaus, Talstr. 17) sind samstags und sonntags von 14:00 bis 17:00 Uhr.

Thomas Wörsdörfer ist 2017 als Mitglied im „Oberhessischen Künstlerbund“ aufgenommen worden. Noch bis zum 7. 10. ist die Gemeinschaftsausstellung „Der Stand der Dinge“ in der Stadtgalerie Wetzlar zu sehen und vom 23. 11. bis zum 20. 1. 2019 ist eine weitere Ausstellung im KIZ (Kultur im Zentrum) in Gießen.